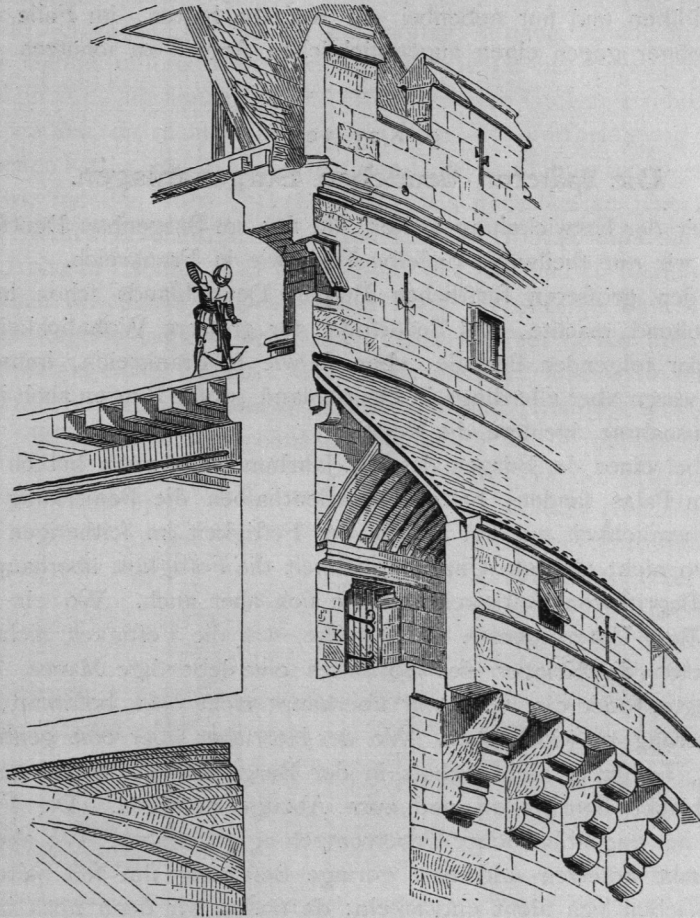


Fig. 66.

Thurmkrönung des Schlosses zu Pierrefonds<sup>117)</sup>.

Quadratbau liegt in jedem Stockwerke eine ganze Reihe von Aborten, die in ihrer umfangreichen Anlage andeuten, daß eine beträchtliche Garnison im Schloße selbst dauernd vorhanden gewesen sein muß, um die großartigen Wehranlagen zu besetzen. Diese Söldner mögen in den Thürmen gewohnt haben. Der Saalbau und die Herrschaftswohnungen konnten vollständig von den Wehrgängen abgeschlossen, mit denselben aber durch Oeffnen der Thüren jeden Augenblick in Verbindung gebracht werden.

Die Geschichte auch dieses Schlosses zeigt, daß selbst die vortrefflichsten Vertheidigungsmaßregeln werthlos sind, wenn nicht im Augenblicke der Gefahr dieselben ausgenutzt werden können. Ohne daß dies versucht worden wäre, mußte ja die Feste 1420 den Engländern übergeben werden, weil es am Nöthigsten fehlte. Weshalb sollte man da sich durch Befestigungen das Leben auf der Burg verbittern lassen?

Das abermals 100 Jahre später auf einer Insel der Oise erbaute Schloß Creil hat daher mit einer Burg schon nur mehr wenig gemein; es sind nach allen Seiten von Fenstern durchbrochene offene Gebäudeflügel, zwischen die nur ein Eingangsturm mit Zugbrücken eingefügt und an einzelnen Stellen runde Thürme angelehnt sind, nur eben noch Reminiscenzen des festen Schlosses. Ein ausgeladener Wehrgang, welcher um den ganzen Dachrand aller Flügel führt, war immerhin ein wichtiges Vertheidigungsmittel. Wenn tapfere Leute in genügender Zahl dahinter standen, konnte das auf diese Weise ausgestattete Wohnhaus immerhin als fest genug gelten,